

Unter Hinweis auf die bevorstehenden internationalen Konferenzen erklärt der Bundesvorstand dann, daß der Stahlabfall angeht die ungewissen Notlage, die durch die schlechteste Annahme des Youngplans verschärft werden soll, seinen rüchrischen Kampf für ein Einverständnis zwischen den Ländern auf ohne Uniform und Kampfbefehle wischen werde.

Wegen Uniformtragens.

In der landwirtschaftlichen Halle in Aurich steigt seit einiger Zeit die nationalsozialistische Drangsjahre allmählich zusammen. Am 22. Uhr drangen überaus mehrere Polizeibeamte in die Halle ein, um die Personalien der etwa 50 Teilnehmer festzustellen. Wie die Polizei mitteilt, erfolgte die Feststellung, weil sich die Teilnehmer in Parteifeldmägen befanden und das Tragen von Uniformen laut Verordnung vom 8. Dezember, Teil 8, § 1, außerhalb der eigenen Wohnung verboten ist.

Die Hausbesitzer gegen das Kündigungsrecht.

Das durch die Rotverordnung fehlgeleitete Recht der Mieter, launische Mieterträge mit Wirkung vom 1. April 1932 zu kündigen, hat die Hausbesitzervereine und die Einzelverbände der Industrie und Gewerkschaften veranlaßt, eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium und das Reichsjustizministerium zu richten mit der Bitte, das Kündigungsrecht auf solche Fälle zu beschränken, in denen die Hausbesitzer sich nicht zu einem angemessenen Mietnachsatz - etwa bis 20 v. H. - verstehen. Bei den Hausbesitzervereinigungen laufen aus dem ganzen Reich hundert Telegramme ein, in denen erklärt wird, daß die Mieter das Kündigungsrecht ganz ausüben, eine Verabredung der Mieter bis zu 20 v. H. zu erlangen. Von den Hausbesitzervereinigungen sind bereits mündliche Besprechungen mit den zuständigen Regierungsstellen eingeleitet worden.

8000 Zentner koffenloser Zucker für Notleidende.

Wie der Verein der deutschen Zuckerindustrie mitteilt, hat die deutsche Zuckerindustrie trotz der schweren Krise, die auf der rübenbauenden Landwirtschaft und der gesamten Zuckerwirtschaft lastet, eine gemeinsame Aktion durchgeführt, um die Lage der notleidenden Bevölkerung durch Verabreichung von Zucker zu bessern. Die Durchführung dieser Gesamttatung ist erfolgt, obgleich schon zahlreiche Spenden von Zucker von einzelnen Fabriken für örtliche Wohlfahrtsvereine gesammelt worden sind. Durch die große gemeinsame Sammlung der Zuckerindustrie konnten der Deutschen Verein der freien Wohlfahrtsvereine bis jetzt etwa 8000 Zentner Verbrauchs- oder als Geschenk zur Verfügung gestellt werden. Dieser Vorrat von Wohlfahrtsvereinigungen aller Art (sonstige und interfunktioneller Art) ist so groß, daß die Spenden der Wohlfahrtsvereine für die Bevölkerung ausreichen können. Die Verteilung erfolgt nach einem bestimmten Schlüssel auf die ihr angeschlossenen Organisationen nach vor Weihnachten.

Auf Veranlassung des preussischen Innenministers hat der Berliner Polizeipräsident das ursprüngliche auf acht Tage lautende Verbot der öffentlichen Versammlung mit sofortiger Wirkung abgeschoben. Das alte Verbot gilt für den nationalsozialistischen Angriff.

Stockholm im Zeichen der deutschen Nobelpreisträger.

Zum erstmaligen in der Geschichte des Nobelpreises haben nur Deutsche auf den Ehrenlistern des 2. und 3. Jahres der Preisverleihung. Der diesjährige Literaturpreisträger, Schwedens großer Dichter, Erik Axel Karlfeldt, hatte zu verschiedenen der ihm schon mehrmals zugehenden Vortragspreise abgelehnt, und erst nach seinem Tode hat daher die Akademie sein Werk gewürdigt. Die Stadt ist das schon zur Tradition gewordene Nobelpreisfest. Im Innern des stonzerhauses eine festlich gekleidete Menage, viele alte Familienpielen und viele Orden. Um 5 Uhr ertönt die Königsmusik, und der König und die königliche Familie außer dem Kronprinzenpaar, das im Ausland ist, betritt den Saal und nimmt der ersten Reihe Platz. Dann erscheinen die drei deutschen Chemiker, und Medizinpreisträger: Otto Warburg, Karl Bosch und Friedrich Bergius auf der Straße, auf der bereits die 18 der Akademie. Was auch immer der Grund ist, auf der die Nobelpreisträger haben, war mit Lärm und Hohn gefolgt. Das Haus erhebt sich und begrüßt sie mit Händeklatschen.

Das Nobelpreisfest ist alljährlich die festliche Veranstaltung des Stockholmer Gesellschaftslebens. Außer den drei deutschen Nobelpreisträgern haben auch der schwedische deutsche Gesandte, Sven Hedin, Selma Lagerlöf, der schwedische Außenminister und Vertreter der Familie Nobel. Für die Preisträger sprach der schwedische Professor Oden. In seiner Dankesrede sprach Geheimrat Bosch über die Beziehungen zwischen Schweden und Preußen. Der Preisträger befindet sich diesmal fast auf dem letzten zwei Zentner, aber Alfred Nobel sei ja selbst Zentner gemessen und würde die

Schlachtfsteuer in Preußen? Gegen die Einführung.

Aus Berlin wird gemeldet: Das preussische Kabinett wird sich Anfang dieser Woche mit dem neuen preussischen Haushalt befassen. Bekanntlich war im November bereits ein Vorentwurf im Staatsministerium erörtert worden, der einen Reibbetrag von rund einer halben Milliarde anwies. Da die Reichs-Verordnung große Erleichterungen für den Staat bringt, ist damit man sich in der händiger Stelle, daß es gelingen wird, den preussischen Haushalt wieder weit auszugleichen, daß nur noch ein Reibbetrag von etwa 150 Millionen verbleibt. Diesen Betrag will man zum größten Teil aus der neu einzuführenden Schlachtfsteuer decken.

Es dürfte als ziemlich sicher anzunehmen sein, daß diese Steuer, die allerdings in Wirtschaftsfreien auf erhebliche Bedeutung führt, tatsächlich als neue Steuerquelle für Preußen, das bekanntlich nur über die Realsteuern, Grundvermögenssteuer, Gewerbesteuer und Hauszinssteuer verfügt, eingeführt wird. Die Steuer selbst nach dem Vertriebswert der Waren, man erwartet von ihr einen Ertrag von 100 bis 120 Millionen.

Der noch verbleibende Reibbetrag soll durch weitere Abstriche am Haushalt aufgebracht werden. Von diesen Abstrichen werden insbesondere die finanziellen Theater betroffen werden. Es scheint hochwahrscheinlich, daß die Theater an ihren, der Oper die Unterstützung von Wiesbaden in Anspruch zu nehmen und schließlich durch Straßenaustausch bei den Theatern weitere Erträge zu erzielen. Auch der alte Plan der Schließung des Schiller-Theaters in Berlin scheint wieder ernewen zu werden. Jedenfalls hofft man, daß es gelingen wird, den preussischen Haushalt auszugleichen.

Hitlers verbotene Rede an Amerika.

Die amerikanischen Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine Ansprache Adolf Hitlers, deren Inhaltübertragung von Berlin aus zur Verbreitung in ganz Nordamerika durch Vernehmung der erforderlichen Erlaubnis der Reichsregierung verhindert wurde. Die Nationalsozialistische Partei, so erklärte Adolf Hitler, ist heute die größte politische Partei in Deutschland. Im Jahre 1919, nach der ersten Weltkriege, gründeten ein paar Männer, darunter ich selbst, einen kleinen politischen Verein. 1930 stimmten 6 1/2 Millionen für unsere Sache und heute mit einer Geschlossenheit von 14 bis 15 Millionen sind wir die stärkste politische Partei in Deutschland. Ein beispielloses Triumphzug. Die Gründe für dieses ungeheure Wachstum sind folgende: 1918 erlitt Deutschland den furchtbaren Zusammenbruch seiner Geschichte. In Wirtschaftlichen waren alle bestehenden politischen Parteien mehr oder weniger verantwortlich für die Katastrophe. Die Bildung einer vollkommen neuen Partei, bestehend aus der Jugend der Nation, schien mir das Gebot der Stunde. In diesem kritischen Augenblick stand Deutschland zum ersten Male in seiner Geschichte vor dem höchsten Ziel, den Bolschewismus zu vernichten und den Barbarenismus zu verhindern.

Jetzt, wie damals, sind wir überzeugt, daß die Idee des Kommunismus in Deutschland den Beginn einer Weltkatastrophe bedeuten würde. Die zivilisierten Nationen sind politisch, wirtschaftlich und kulturell so eng miteinander verflochten, daß ein gegen Deutschland geführter Schlag auch Jenseit in der ganzen Welt verheerend werden würde.

Auszeichnung an Nichtwissenschaftler sicher aufgeben haben. Dr. Bosch lehrte sein Wissen auf das Wohl der Akademie der schwedischen Wissenschaften. Generaldirektor Dr. Veranus hoch hervor, daß die Wissenschaft in Schweden sehr hoch entwickelt ist, daß man tonar, was in wenigen Jahren der Fall sei, eine Akademie der Ingenieurwissenschaften bestimme. Das Land Alfred Nobels ist auf vielen technischen Gebieten als Pionier voranzugehen. Dr. Veranus brachte einen Teufelsplan auf die Familie Nobel aus. Als Leiter hielt Professor Warburg eine Ansprache und dankte für die Auszeichnung, die ihm zuteil geworden war.

Der Wunsch der Feier bildete die schwedische Nationalhymne, in die das Volk mit einstimmte. Außerdem fand im Nobel-Institut die Bekanntgabe der Verteilung des Friedenspreises statt, den je zur Hälfte der Rektor der Columbia-Universität in New York, Professor Nicholas Murray Butler, und die Philantropin Jane Adams (Chicago) erhalten. Die beiden Ausgesetzten waren nicht anwesend. Der Historiker Salomon hoch feierte ihre Verdienste um den Frieden. Er erklärte, daß mit gutem Grunde in den letzten Jahren so viele Friedenspreise nach den Vereinigten Staaten gegangen seien. Die diesjährigen Ertrags des Preises seien ganz der hervorragenden Vertreter des amerikanischen Idealismus. In Frau Adams werde die Arbeit der Frauen zur Förderung des Friedens und der Brüderlichkeit unter den Völkern geehrt. Beide Preisträger hätten große Verdienste um das Zustandekommen der Selbstopfertes. Der amerikanische Gesandte dankte in einer kurzen Ansprache für die den Preisträgern und dem amerikanischen Volk erwiesene Ehre.

17326 Kronen. Die diesjährigen Nobelpreisverträge sind die höchsten, die je verteilt worden sind und

Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Nach Freimeldungen soll das Staatsministerium beschließen, für Preußen eine Schlachtfsteuer zur Deckung des Haushaltsbeitrages zu erheben. Wenn an sich schon die Deckung des Haushalts durch Sonderbeiträge eines einzelnen Berufsstandes gegen den Grundbesitz unserer demokratischen Staatsorganen verstoßt, so soll hier ganz besonders auf die ernsten Folgen einer derartigen Besteuerung hingewiesen werden. Das Heilsgewerbe unterliegt mit seinen Schlachtfsteuern allein schon einer zweifachen fünffachen Mehrbelastung gegenüber der Vorfraktion. Durch die hierin Rotverordnung kommt nun die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. H. hinzu, die an sich schon eine unerträgliche Belastung für das Gewerbe ist. Die Belastung einer Schlachtfsteuer auch in geringem Umfang würde für das Heilsgewerbe untragbar, zumal wie die Erfahrungen bei Einführung neuer Sondersteuern gezeigt hat, am Ende die Einkommen im erwarteten Umfang sich ergibt, wohl aber Existenzverrichtungen. Es würde nicht nur damit die von der Reichsregierung angeordnete Preisverbilligung zu Gunsten der Arbeiter werden sondern auch die von den Kleinrenten Betrieben würden durch diese unangenehme Maßnahme aus dem Produktionsprozess ausgeschlossen werden und das Heilsgewerbe der Arbeiter in noch vergrößert. Der Landtag sollte beschließen, das Staatsministerium wird erucht, im Anbetracht der vorerwähnten Umstände die Einführung einer solchen Schlachtfsteuer zu unterlassen.

Alle Hoffnungen auf die Genesung von der Weltkrise müssen getarben werden in dem Augenblick, in dem die roten Revolutionäre nach Hamburg und Heidelberg getreten werden würden. Die Folgen für die Welt würden alle Begriffe übersteigen. Der Kampf gegen diese Drohung ist ebenso furchtbar wie schwierig. Der Verfall der Welt, diffuser von blinden Haß, hat über sechs Millionen Kommunisten in Deutschland geschaffen, die behaupten, daß sie die Avantgarde der Weltrevolution sind. Die kommunistische Bewegung in den Vereinigten Staaten ist heute noch verhältnismäßig schwach. Wenn die Vereinigten Staaten dieselbe Zahl Kommunisten befehlen wie Deutschland, so wären es dort etwa zwölf Millionen, mit denen man sich in jeder Hinsicht zu beschäftigen. In solchen Situationen würde dem amerikanischen Volk schnell die Notwendigkeit einer gegen die von Moskau kommende rote Weltbewegung wie der unglücklichen bereitwillig machen. Angeht, dieser unglücklichen Welt, ist im unglücklichen der Vereinigten Staaten mit uns sympathisierenden, uns helfen werden, dem drohenden Unheil vorzubeugen.

Als Nationalsozialist glaube ich, daß Frieden nicht nur durch die Einstellung der Feindschaften auf den Schlachtfeldern, sondern auch in dem Willen der Völker gegen die Weltbewegung zu gewinnen. Die durch den Verfall der Welt geschaffene Fortdauer des Kriegszustandes hat zur Zerstörung der Völker geführt und führt weiter zur Weltrevolution.

Unsere Bewegung verpörrt die Jugend eines Volkes von 70 Millionen, dessen kulturelle Bedeutung bezeugt ist durch Namen wie Goethe, Bach, Handel, Beethoven. Wo

belangen sich auf je 17326 Kronen. Im ersten Nobelpreisjahr betragen die einzelnen Namen 150782 Kronen, im Jahre 1929 nur 11495 Kronen. Von den insgesamt verteilten Preisen sind 4767961 Kronen deutschen Völkern zuerkannt worden. In zweiter Reihe steht Frankreich mit 236057, an dritter England mit 230527, an vierter die Vereinigten Staaten mit 1594234, an fünfter Stelle Schweden mit 1490999 Kronen.

Ein Alpenauge erblindet. Von Dr. Gustav Gerlein, Rom. Dem wirtschaftlichen Einbruch der Welt im Weltkrieg hat das Land das Wohlstandes von der ausländischen Einfuhr entfallen soll und der Nation in der Tat schon mehr als eine Kolonie im eigenen Lande ohne Schmerzlich erobert hat, steht auf der einen Seite so manne Landbauwirtschaften gegenüber, die heimisch im Gewicht fallen kann, von den Naturfreunden aber bitter beklagt wird.

Unsere Sentimentalität wird schwächen, wo sich die Stimme der Vernunft für die Trockenlegung der Sümpfe erhebt, in denen der gelbe Tod regiert. Man die Wildnis der Alpen wieder. Ihre Reize geschlo haben für Maler und Dichter, mit dem vor dem Treffer den Arm zum römischen Gruß. Wir betrachten die Umgestaltung der römischen Campagna, wenn auch die riesige Steine, dieses erhabene Mahnmal der Welt, ununterbrochen zum schließlichen Weltfriede als der ständige Kartoffel. Es leucht sich aber etwas in uns auf, wenn man zusehen muß, wie ein fragwürdiges Gemisches wegen der Berges, die wir nicht mit Unrecht als die Augen der Alpen bezeichnen, abgeblendet werden. Sie erblinden nicht, wenn man sie in der Schweiz schon einem größeren Teil des Ehrennament eines Zeil

part Schuler, Wagner, Kant, Goethe, Schiller, Schopenhauer und andere. Für das Weltverbrechen sollen wir verantwortlich sein, um uns als Nation zweiten Ranges zu brandmarken, die - vielleicht morgen wieder - der Brutalität französischer farbiger Truppen am Rücken unterworfen wird? Wenn die Welt ein solches Deutschland Deutschlands geachtet, darf sie nicht übersehen sein, wenn eines Tages das Geheiß des Kommunismus durch das Land schreit. Meine Partei erkennt das Privatigentum, Privatverträge und private Schulden an, aber meine Partei wird nie als politische Schulden in der politischen Welt sein und nie die Deutschland in einen Dauerzustand des Bankrotts erhalten. Meine Partei ist keine Partei der Verzweiflung, sondern eine Partei der Hoffnung.

Wir sind überaus dankbar mit legalen Mitteln die Macht in Deutschland erlangen können. Unsere Verole sind dann immer Best, was ihr von Rechts wegen gebührt; acht den deutschen Volk, was es als souveränes Volk haben muß, um zu leben. Wir wollen nichts anderes als eine Wahrung der Rechte für die deutschen Arbeiter, Frauen und die politische Welt ist und immer sein: Deutschland für die Deutschen!

Die Gründe des Verbots.

Adolf Hitler beabsichtigt in der Nacht zum Freitag, zwischen 24 und 0300 Uhr, die vorerwähnten Ansprachen als Rundfunkansprache nach Amerika zu richten. Er hatte sich deswegen bereits mit der Columbia-Rundfunkgesellschaft in Verbindung gesetzt, die sich auf dem südlichen Wege über England aus dem amerikanischen Reichspostzentrale in Berlin wandte, um die erforderlichen technischen Apparate zur Verfügung zu stellen. Die Rede ist aber nicht zustande gekommen, weil sich die Reichsregierung auf den Standpunkt, daß durch einen Monopolvertrag, der juristisch zwischen der Reichspost und einer großen amerikanischen Gesellschaft abgeschlossen ist, die Rundfunkübertragungen nur von den Sendern dieser Gesellschaft vorgenommen werden dürfen. Die Reichsregierung hat es aus diesem Grunde schon einmal dem früheren Reichsminister Dr. Curtius verweigern müssen, eine Rede über den Sender in Columbia in Amerika zu richten.

Goldausfuhrverbot.

Nach einer amtlichen japanischen Mitteilung ist im Laufe von vier Monaten japanisches Gold im Werte von 490 Mill. Dollar (2 Milliarden Mark) nach den Vereinigten Staaten verschifft worden. Auch am Sonntag ist wieder eine größere Ladung nach Amerika abgegangen. Das japanische Kabinett hat die Goldausfuhr aus Japan ab 14. Dezember verboten.

Auch die verfassungsmäßige hat beschloffen, die Ausfuhr von Gold und Silber mit sofortiger Wirkung zu verbieten.

1. **Wohlfühl** wirkt wie 50 gurgeln
es beugt Erkältungen vor!

gibt und auch die Werkstätten, die keinen Ziern im Führer haben, wie Kleinbuben pflegt, man denke nur an den Blauie im Kantental, scheint der Italiener auch heute noch kein Gefühl für die wunderbare, allüber die Unterbrechung der armen Welt zu haben. Er ist in voll darauf, die Eroberung des mächtigen Niveaus-Sees in den Abruzzen, an der sich die Alter vergeblich verüben, zweie gebracht zu haben, und vermehrt sich wenig um den Einwand, daß dieser barde Einarrist in die Natur nicht nur die Landschaft, sondern sogar das Klima zu seinem Nachteil verändert habe. Der Flug geht über den See und - bahnt!

Nun ist nach der Verurteilung so mancher weniger bekannter Schriftsteller, nach der schenatischen Kanaklermann schöner Zustände, der vielen Reichen aus der Reihe, dieses einjährige Urkatastrophe zwischen Horezo und Hio. Die Erde in voll darauf, was über Ägypten ist, kann man im vierten Jahr Mais pflanzen, im achten vielleicht Zafob oder Gemise. Ertragreicher im Jahresmittel 16500 Ztr. Ausgabes annähernd ebentoll. Später mehr. Einfache Rechnung. Wenn eine Alpengruppe das Äne zum ewigen Himmel verschifft, was fimmert es um den Zafob im Gemise sind eine reale Angelegenheit.

Neues vom Tage

Zwei Monate Elarel-Prozess

Am Sonntag waren zwei Monate vergangen, seit der Elarel-Prozess begonnen hat. In 31 Verhandlungstagen mit durchschnittlich sechsstündigen Sitzungen ist bis jetzt im wesentlichen

nur der erste Teil der riesigen Anklage gegen Elarel und Genossen erledigt worden.

Der die Verlesungsbeiträge zwischen der Elararischen Kasse, und der Stadt und die dabei vorgenommenen Unvorsamlichkeiten behandelt. Während die Angeklagten sich in etwa 20 Verhandlungstagen zu den einzelnen Anklagepunkten geäußert haben, waren die letzten 11 Tage dieses Zeitraums der Beweisaufnahme gewidmet, und zwar wurden bisher über 60 Zeugen vernommen, darunter bekanntlich zahlreiche Mitglieder des früheren und jetzigen Berliner Magistrats und viele Beamte der Stadtverwaltung. Man rechnet damit, daß die Beweisaufnahme über diesen ersten Teil der Anklage noch bis Ende der kommenden Woche dauern wird, und daß dann mit der erneuten Vernehmung der Angeklagten zum Teil 2. dem Stadthauskomplex begonnen werden kann, der wohl als Hauptpunkt der ganzen Anklage zu betrachten ist und einen großen Raum in der Anklageschrift einnimmt. Unter diesen Umständen läßt es sich schwer voraussagen wann der Elarel-Prozess sein Ende finden wird.

Sämtliche Prozeßbeteiligten hoffen allerdings nicht mehr das Verdict in Aussicht zu haben, da man schon am Freitagabend noch zu einer Verhandlung zusammen sein muß, um die dreitägige Prozeßfrist über das Weihnachtstfest zu wahren.

Furchtbares Verbrechen an einem Mädchen.

Ein schweres Verbrechen, dem das sechzehnjährige Hausmädchen Erna Wolf aus Frankfurt (Oder) zum Opfer gefallen war, ist jetzt aufgeklärt worden. Der verhaftete Postanstaltler Feinze hat nunmehr die furchtbare Tat zugegeben.

Er saß vor den Beamten aus, daß er mit dem Mädchen seit dem Frühjahr in Beziehungen gestanden habe, daß sie ihm aber nach der Schwangerschaft lästig geworden sei. Er habe deshalb mit ihr am 5. November eine Zusammenkunft am unter der Station Büchsenstraße vereinbart. Dort habe er ihr die tödliche Schädelferletzung beigebracht. Dann habe er den Körper auf die Schienen gelegt und in einiger Entfernung das Verbrechen des ersten Zuges auf der Strecke Breslau-Berlin abgewartet.

Da die Lokomotive den Körper zur Seite schob, hatte er ihn darauf wieder auf die Schienen gelegt.

Als der nächste Zug ebenfalls die Strecke durch den Bahnhof freimachte, legte er die Leiche zum dritten Male auf die Schienen und ging zu seiner Schlafstelle in Tischgenoss.

Dort fiel ihm ein, daß er einige Gegenstände vergessen hatte, die die Spur auf ihn lenken müßten. Er ging deshalb noch einmal zur Werdstelle zurück.

und sah, daß die Leiche wieder zur Seite geschoben war.

und neben den Bahngleisen lag. Er legte sie nun abermals auf die Schienen und ging wieder nach Hause. Dort traf er sich noch mit einem Mädchen. Zwei Tage nach der Tat wurde er von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet.

Sie sollen am Weihnachtsabend Kinderherzen erfreuen.



Wird in die Verbandsteilung einer Spielwarenhandlung.

In allen Spielwarenhandlungen finden sich jetzt die gefaßten Geschenke, die erst am Weihnachtstage zur Auslieferung gelangen dürfen; denn trotz ein großer Stoffmangel, ein Schaufelgeld oder ein Zeddbüchlein können nur zu leicht von den Kinderjahren entwendet werden, die den von den Einfäulern heimkehrenden Eltern in diesen Tagen vor dem fest voll Reuegerde entgegenblicken.

Reins zum Tode verurteilt.

Am Sonnabend um 18.30 Uhr verurteilte das Berliner Schwurgericht beim Landgericht II unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Schneider das Urteil im Reins-Prozess. Es lautet:

„Der Mann Ernst Reins wird wegen Mordes in Tateinheit mit Raub mit Todesverfolg zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.“

Die mitangeklagte Schmeißer Sophie Reins wird wegen Heisterie zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mutter, Frau Ida Reins, wird freigesprochen.“

In der Urteilsbegründung

führte der Richter u. a. aus:

„Wie Reins nun am 1. Mai dastand, ich meine demütlich, da kann von Not noch gar keine Rede sein. Aber allmählich hatte sich Reins in diese Stimmung gebracht, die den Tatlischen auch in seiner Wesse entspricht, und so kam dann feiner Mensch, dessen lebensstöße Art, wie hier ausgelegt wurde, mandem anfiel,

auf den Gedanken, sich Geld zu verschaffen, und zwar durch — Gewalt! Was nun die Tat anlangt, ich meine die Waffe: Reins war Woyze. Er wußte mit Schlägen Weid. Er wußte nicht einen Revolver, seinen Dolch, sondern er wußte, eben weil er schlagen konnte, ein Bleitrohr als Waffe. Er sah den Geldbrieftträger, und da kam ihm jetzt der Gedanke zur Tat. Er wollte sich gleich eine große Summe Geld sichern, nicht nur, um seine Mutter zu unterstützen, sondern um gleich so viel zu rauben, um damit seinen Trüben folgen zu können.“

Der Richter schloßerte dann wieder die unheimliche Präzision, mit der die Tat vorbereitet wurde, und fährt dann fort:

„Er wollte durch den Schlag nicht befänden. Er wußte genau, was das Instrument, das er in der Hand hatte, leisten konnte. Das Gericht ist der Überzeugung, daß er also mit Bewußtsein, mit Vorsatz an

die Tache herangegangen ist. Es gibt keinen Fall, in dem ein Mord besser vorbereitet sein kann, als wie in diesem Fall Reins. Auch als dann der Geldbrieftträger vor ihm stand, hat er nochmals alles für und Wider gegen die Tat erwogen.“

Wie ein Mandit ist er dann auf den Mann zugestritten und hat zugeschlagen.

Was da von einer Abwehr durch den Geldbrieftträger gesprochen ist, so meint das Gericht, daß es sich bei diesem schwerverwundeten Menschen nur noch um Reflexbewegungen gehandelt haben kann. Ein ernsthafter Kampf ist gar nicht in Frage gekommen, ein Kampf, bei dem von Abstrichgerungen umhergeredet werden konnte. Mit bestialischer Kraft und Wut wurde dann der Schlag der Tat ausgeführt. Und Reins hat die Tat, das alles so gewollt!

Wenn dieser Fall hier kein Wort ist, dann, so ist es die Meinung des Gerichts, gibt es überhaupt keinen Wort mehr.

„Obst mir eine Lebensgenesse.“

Der Schwurgerichtsvorsitzende erteilte dann Ernst Reins das letzte Wort der dem Gericht gegenüber die Bitte auszusprechen, ihm noch eine Lebensgenesse zu geben, damit er das angerichtete Unheil der Witwe gegenüber gutmachen könne.

Revision.

Reins hat seinen Verteidiger beauftragt, gegen das Todesurteil Revision beim Reichsgericht anzumelden.

Am Abend des Geburtstages hingerichtet.

Dünf Todesurteile sind in der Freitagnacht in den Vereinigten Staaten vollzogen worden. Im Gefängnis von Chicago in Illinois belagerten hintereinander vier Verbrecher, darunter drei Negro, den elektrischen Stuhl. In Sing Sing (New York) wurde der Mörder Durringer am Abend seines 26. Geburtstages hingerichtet. Durringer, der nach einem wüsten Gelage seine Geliebte im Straß erdrosselt hatte, mußte auf den elektrischen

Stuhl getragen werden, da er vor Angst ohnmächtig war.

Ein Fischdampfer im Sturm gesunken.

Sieben Seelen ertranken und vier erfroren.

Der deutsche Fischdampfer „Venus“, der unter der Flagge Panamas fährt, geriet vor der norwegischen Westküste auf offenem Meer in einen furchtbaren Schneesturm. Er wurde schnell gegen Land getrieben und strandete bei Klacken zwischen Bergen und Klippen. Das Schiff kam noch einmal wieder los, war aber bereits led und begann sofort zu sinken. Die 13 Mann starke Besatzung ging trotz des furchtbaren Seeganges in die beiden Rettungsboote. Ein Boot, in dem sich sieben Mann befanden, wurde von einer turmhohen Sturmsee erfasst, geriet in den Strudel des sinkenden Dampfers und verschwand mit allen Insassen in der Tiefe. Den anderen sechs Mann in dem zweiten Rettungsboot war es nicht möglich, wegen der Dunkelheit und des hohen Seeganges ihren Kameraden zu helfen. Sie gingen gegen 3 Uhr nachts an Land. Nur drei Mann waren noch am Leben. Die anderen drei waren ertrunken. Einer der Geretteten starb wenige Stunden nach der Landung.

Die gesunkene „Venus“ ein Schmugglerschiff.

Wie aus Oslo gemeldet wird, handelt es sich bei dem gesunkenen Dampfer „Venus“ um ein Schmugglerschiff. Das Fahrzeug verließ am 1. Dezember die Schottland-Inseln mit 15 000 Liter Spirit an Bord, der nach Norwegen gebracht werden sollte. Mehrere Male hatte das Fahrzeug versucht, an der Küste anzuliegen, wurde aber jedes Mal von der Zollwache vertrieben. Vor einigen Tagen wurde das Fahrzeug im Trondhem-Fjord von einem Zollfahrgeschiff.

Das Schiff versuchte zu entfliehen, doch landeten ihm die Polizeibeamten dreizehn Kanonenschiffe nach, wozon wahrscheinlich mehrere das Fahrzeug unter der Wasserlinie trafen.

Das dürfte mit die Ursache sein, daß das Schiff den Sturm nicht überleben konnte.

Eine verrückte Miß.

Sport kann auch in banale Sporterzerei ausarten. Das bewies dieser Tage treffend eine junge Engländerin, die sich auf dem Golfplatz eines bekannten Londoner Clubs einer mit einer Gummibandage auf der Stirn befestigten Golfball von einem „glühend verehrten“ Meister dieses Sportes vom Kopfe schlagen ließ. Die verrückte Miß legte sich zu diesem Zweck platt auf den Boden und lächelte dabei freundlich Gesichtswerteil trotz der junge Mann auswärtslich den Ball, so daß nicht etwa der ganze Kopf, sondern nur mumpfungemäß der Golfball durch die Gegend jankte.

Kündigungen an der Riviera

Die Hoteliers an der französischen Riviera haben beschlossen, nur noch 20 Prozent Ausländer als Bediente anzustellen, da die Arbeitslosigkeit im Gastwirtsgerwerbe auch in Frankreich überhand nimmt. In allen Riviera-Hotels soll 10 000 Angestellten die Kündigung zugegangen sein. Ein erheblicher Prozentsatz davon ist deutsches Personal.

Der Jongleur Enrico Kastelli gestorben.

Einer der berühmtesten Varietékünstler der Welt, dessen Name in den letzten Jahren geradezu ein Begriff geworden ist, der Meisterjongleur Kastelli, ist nach einem an seinen Impresario gerichteten Telegramm zufolge in der Nacht zum Montag plötzlich gestorben. Kastelli ist an seinem Wohnsitz in Bergamo in Italien einer Gehirnblutung erlegen. Kastelli trat in Deutschland zuletzt in Nürnberg auf.

Schenkt

JUNO

„DIE ÜBERALL WILLKOMMENE FEST-CIGARETTE 6 STÜCK 20“



Aus Merseburg.

Hab weiter offene Hand für die Winterhilfe!

Werbet nicht im Geben mü! Um rund 400 Wohlfahrtsarbeiten werden...

Die Kleiderkette der Winterhilfe - Veunauer Straße 2 - arbeitet bisher mit gutem Erfolge.

Bakerlaubnis am 20. Dezember.

Auf Antrag mehrerer Bäckerinnungen hat der Mag. runderpräsident die Genehmigung...

zum 1. Dezember mit Kleiderhelferinnen...

zum 1. Dezember mit Kleiderhelferinnen beauftragt werden. Nun aber sind die Helferinnen...

Und dann bedenkete weiter: 1000 Portionen Mittagsessen sollen täglich in den Kochstellen...

„Das geht solange, wie es geht...“

Mit dieser sinnigen Schlussfolgerung verließ das hallische „Volkstblatt“ am 7. Dezember eine Meldung aus Merseburg, in der berichtet wurde...

Selbstmord eines Obersekretärs.

Wie wir schon erfahren, ging heute morgen auf der Land-versicherungsanstalt die Meldung ein...

Einbruch im Konium.

Zu der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde ein Einbruchdiebstahl im hiesigen Koniumverein in der Geißel verübt...

150 Kinder unterm Christbaum.

Große Weihnachtsbescherung beim Merseburger Luisenbund.

Wie wir schon einmal berichteten, waren bereits seit Oktober im Luisenbund 150 Kinder...

Am gestrigen Sonntag endlich hatte nun die große Stunde geschlagen, an der sich die kleinen...

nach denen die kleine Gesellschaft recht häufig eine ermutigende Blicke hinüberwarf.

Die Musikwellelein sein recht gutes Entgegenkommen...

Frank Jeske warf, nachdem sie die Gäste und vor allem die Kinder herzlich willkommen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Der Sudenteutsche Heimatbund, Ortsgruppe Merseburg, hielt am Sonnabend in der „Lenten Quelle“ seine Jahreshauptversammlung ab...

Weg und Ziel des Merseburger Mandolinvereins.

Zu einer Weihnachtsfeier fanden sich am Sonnabend die Mitglieder und Freunde des Merseburger Mandolinvereins im „Lichtenhof“...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Der Bund war bekränzt zu einer Zeit, als die Grenzen der sudenteutschen Lebenswelt...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Der Sudenteutsche Heimatbund hat nun die Aufgabe, der Heimat die Freiheit und die internationale Anerkennung...

Menschau besser Wege aus!

Nachdem im letzten Winter der fiskalische Nachschub in der Kirche an der Menschauer Kirche ausgebeßert wurde...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

ein Jeder, daß wir heute mehr denn je uns dem Zauber des Weihnachtsfestes hingeben...

Dann tat sich der Vorhang auf und mit einem Schlage waren Groß und Klein ins Märchenland versetzt.

Da kamen der sorgenvolle Schuster und der würdige König, da wühlten die drei höchsten Prinzessinnen herein...

Zwischen durch fand eine „Zümpelpolizei“ statt, bei der jedes Kind eine der in geheimnisvollen weißen Tüchern...

Ganz zum Schluß kam dann der Weihnachtsmann mit seinem langen weißen Bart...

Aber auch heute noch scheint Anrecht Anspruch zu haben von jeder war, eine sehr reichhaltige Verköstigung zu sein.

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Nach der Pause kam man zum Glanzstück des Abends, dem Weihnachtsspiel mit Gesang und Reigen von Claus Stuben „Niels Erdengang“...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Über auch der nachfolgenden Weihnachtsfeier erheben sich die hellen Begeisterung bei den Kleinen hervor.

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Aula der Altschule „Tierschule“ wird am Freitag, dem 18. Dezember wieder von rühmlichen Turnveranstaltungen...

Wieten, ist ein voller Erfolg zu wünschen, zumal der Eintrittspreis äußerst niedrig gehalten ist.

Silber in den Ladenauffassen.

Volker Erfolg auch des zweiten Verkauftags!

Auch der zweite geschäftstriebe Sonntag der sogenannte Silbertag, hat nach allem, was wir erfahren haben...

Benutzer der unglücklichen Ortskassen erst spät zu ihrer Stadtkasse entschlossen.

Das kam vor allem darin zum Ausdruck, daß der Anbruch in den Läden erst von unangehörig 3 Uhr an einsetzte.

Diebenfalls war gelegentlich des „Silbernen Sonntags“ das Eine festzustellen, daß der „Aupferne Sonntag“ auch für die Folgezeit eine unbedingte Notwendigkeit bleibt.

Wäre dieser nicht eingelegt worden, so hätte zweifellos in manchen Geschäften dem Anbruch der Käufer nicht genügt werden können.

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Die Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Arbeitervereinigung für Halle und Sororie und den Metallgewerkschaften...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Wie uns der D. S. S. hierzu ergänzend mitteilt, ist bestimmt damit zu rechnen, daß die tariflichen Schlichter für November und Dezember...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Ende der vergangenen Woche veranstaltete die Christenkirche des Arbeitervereins ein „Sühntag“...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Weg und Ziel des Sudenteutschen Heimatbundes.

Am Dienstag, dem 15. Dezember, begeht der Merseburger Gutsbesitzer in d. L. S. Geburtstag...

Die Elbingeröder Saalschlacht vor Gericht.

Halberstadt. Gelegenheit einer national-sozialistischen Versammlung war es im Saal der Elbingeröder zu wilden Ausfälligkeiten gekommen, da linksradikale Elemente nach dem Einbruch der Sitzung die Versammlung abnahmen. Nachdem ein kommunikativer Auslöser die Anwesenden in Empörung gebracht hatte, wurde plötzlich das Licht ausgeschaltet und es entstand ein Kampf, bei dem Stühle und Biergläser durch die Luft flogen. Zwei Verhaftete waren den roten Angreifern gegenüber machtlos. Als die Geiseln auf der Straße waren, töteten sie sich erneut zusammen und bewarzen das Lokal und die dort verharrenden Nationalsozialisten mit Pfastersteinen, von denen ein großer Stapel zur Ausbesserung des Straßensplatters angebracht war. Nur mit Mühe konnte die Landjäger Ordnung schaffen. Dem Wert ist durch die Zerstörung der Saal einrichtung ein Schaden von 5000 Mark entstanden. Einer derselben, die hervorgerufenen Anteil an den Ausfälligkeiten hatten, der Herr Fritz Hansen aus Elbingerode, hatte sich am Freitag im Schnellverfahren vor dem Großen Schöffengericht in Halberstadt wegen Sachfriedensbruchs zu verantworten. Er erhielt den kommunikativen Anordnungsbescheid, sich nicht mehr an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen, kam aber bei dem erdrückenden Belastungsmaterial damit nicht durch. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung wegen Sachfriedensbruchs.

Reichswehrbesuch.

Esleben. Freitagmorgen hielten auf dem Esleber Markt, von Wandeburg über Seefeld kommend, die 4. Kompanie der Reichswehr 4. Infanteriebrigade und die 2. Kompanie des 4. Heeres-Infanteriebataillons mit fünf Schützen eine Besichtigung der Festung, wobei zwei Kräfte mit zwei Infanterie-Regimenten, neun Motorwagen und einem Lastkraftwagen mit Gulaschkanone.

Wesling. (Gesellschaft) Der Wernigeröderer Verein (1926) veranstaltete im Esleber Markt ein Gesangsabend. Trotz der schweren Zeit war der Besuch recht zahlreich ein gutes Zeichen für den Verein. Der Chor, unter der bewährten Leitung Lehrer Köllings, brachte allelieder schön und mit innerer Anteilnahme zum Vortrag. In Absz. 'Frühling' konnte er keine der besten Werke, und ein Befehl 'Die Mühle im Tale' auf seine Reifezeit im Platte zeigen. Der Dirigent versah es recht, die Sänger zu festlicher Begleitung hinzuzureihen. Das der Verein sich über gute Theaterpieler verfügt, beweist die Aufführung zweier Theaterstücke. Es war ein Stück des Herrn Lehmann, von der Aufnahmestellung des Vereins, und der Abend wird dem Verein wohl auch neue Freunde gesichert haben.

Gesellschaft. (Sammlung für die Hilfe). Am Mittwoch und Donnerstag werden auch in unserem Orte Sammlungen für die Hilfe veranstaltet. Die hier tätigeren Damen der Hilfe, Frau Lehmann, Frau Gräfin Elisabeth B., die älteste Tochter des Grafen Joch, haben sich dieser Arbeit für die Hilfe angeschlossen. Frau Joch hat die eingesetzten Gaben in einem Paket ab und bringt sie zur Schenkung, wo sie den einzelnen Besondere durch Briefchen mitteilt werden. Am Sonntag findet im Saal des Grafen Joch eine größere Preisabgabe statt.

Als er in den Vorderort trat, sah er auf sie, die gerade aus der Stadt kam. Einen Augenblick standen sie sich gegenüber. Jeder hatte an den anderen gedacht, ohne zu ahnen, wie nahe er war.
"Nun hast du dich ja. Sie waren bei Großmutter, Doktor Böhmer? Sie bleiben bei uns?"
Er scherte mit der Antwort. "Ich weiß noch nicht, gütiges Fräulein, wirklich, ich kann es noch nicht beurteilen. Sie sind nach einer Pause, nach einem Blick in den Augenblick, das auch in voller Fragen, angestricheltes Fragen war: "Aber es wird sich vielleicht machen lassen, ja, es wird sich wohl machen lassen."
Dann war er fort, schnell. In sein Zimmer geschickt. Und sie stand da und sah auf die Tür, die sich hinter ihm geschlossen hatte. Ein kleines Mädchen ging über ihr Gesicht. Sie eilte zur Großmutter. "Ich glaube, er bleibt, Groß, ja, ich glaube, er bleibt."

Mit dem Abendort war sie nun immer bei Hofes an den Vater. Die schön hielt in der Küche die Pfannen heiß, um in dem Augenblick, wo sie die bekannte Suppe hörte, das Fleisch in die eine, die Bratpfanne in die andere zu werfen. Und auch die Hofmädchen. Sie sah mit der überlieferten Briefchen, die sie sich jeden Tag kaufte, in ihrem Salon unter der flackernden Stieglampe und sah sich gebüht die Bilder an, wenn es sein müde, schmal.
Auch Gerlie wartete. Oben in ihrem Ankleidezimmer, das nun hell und licht war. Sie wartete über Büchern, die ihr Studium waren. Und wartete gern. Sie wußte ja, der Vater war kein Feind. Er hatte nur den einen Wunsch: das gemeinsame Abendort. "Einmal am Tage will ich dich wissen, daß ich Frau und Kind habe", sagte er. "War ich in den Gedanken der eifersüchtigen Arbeit? Vater deutete es ja nur an, wenn er sagte: 'Berjeh, daß ich mich verpöbere, aber...' Er sprach nicht gern vom

Aus dem Anhalter Land.

Regierungs- und Stiftungsrat Ernst Diederichs †.

Deffau. Am 10. Dezember verstarb hier der Heilige Regierungs- und Stiftungsrat Ernst Diederichs. Er war früher beauftragt in der Finanzdirektion und im hiesigen Amt, das er später als Ministerialrat leitete. Auch das anhaltische Konstitutionsamt gehörte er an. Im Jahre 1902 trat er aus dem anhaltischen Staatsdienst aus und wirkte nur noch in der Verwaltung der Anhaltensfinanz. Daneben widmete er sich geschäftlichen und Familienkulturellen Vorlesungen. Das Institut unseres Vaterlandes hat er nie verlassen können.

Ehrenbürger Franz Roglau †.

Güsten. Ehrenbürger Franz Roglau ist am Freitagmorgen im Alter von 76 Jahren verstorben. Der Stadt Güsten hat der Verlebte zunächst als Stadtvorstand und in den Jahren 1922 bis 1925 als Stadtrat eine wichtige Aufgabe. Er übte die Würde, die eine Stadt zu vergeben hat, ihm im Jahre 1925 als Anerkennung für sein unermüdetes und schließliches Wirken im Dienste der Stadt zuteil geworden. Stadtrat Roglau war langjähriger Führer der Schützengilde sowie des Trient- und Landwehrvereins.

Pöhlitz. (Winterhilfe) Für die Gemeinden Pöhlitz, Gröden, Großwiedelitz und bis her 400 Jentner Solvofahnen geliefert worden. Die hiesigen Landwirte haben die Kisten kostenlos angefahren. 275 Jentner wurden in Pöhlitz, 100 Jentner in Gröden und 25 Jentner in Gröden an die Erwerbstätigen verteilt. Auf Kleinfeldern, Lebensmittel und anderes wurden gesammelt. 25 bedürftige Familien wurden aus den monatlich angebrochenen Spenden unterstützt.

Pöhlitz. (Die Viehzählung) hatte folgendes Ergebnis: 285 wachsende Dauschweine, 720 Altes, 1700 Schweine, 667 (758) Schafe, 847 (848) Ziegen, 130 (170) Pferde, 147 (174) Gänse, 106 (210) Enten, 2623 (3288) Kühe, Federvieh insgesamt 2306, 1632 Stiere.

Hedersleben. (Der Damen in der Händelmaschine) Als einige Kinder in Barths Gutsbude an der Händelmaschine spielen, wird ein kleiner Junge, der Herrchen, der rechte Hand verlor, so daß er amputiert werden muß. Der Junge wurde mit einem Auto ins Krankenhaus gebracht. Zu bemerken ist noch, daß seiner Mutter Bruder als kleiner Junge an derselben Stelle den gleichen Unfall erlitten hat.

Preußen erweitert sein Gebiet

Deffau. Zwischen Preußen und Anhalt ist ein Staatsvertrag über den Austausch von Gebieten, wonach die Provinz Anhalt ein Gebiet von 34 Hektar an der Elbe, das Preußen im Saalgebiet und der anhaltischen Gemeinde Gattau im Kreis Köthen abschließen werden, zu dem jetzt die Zustimmung des anhaltischen Landtages eingeholt wird. Die Ratifizationsurkunden der beiderseitigen Regierungen sollen in Halle unterschrieben werden.

Die Sache ist übrigens recht belanglos. Bei der Regulierung des Rühndebaches ist die durch die Mittellinie der Fische gebildete Landesgrenze unübersichtlich geworden. Sie wurde durch den Staatsvertrag in die Mittellinie des Rühndebaches verlegt. Preußen tritt hierdurch an Anhalt das von der Gemarkung Köthen

(Gesellschaft, wenn er endlich an Hause war. Und Mutter hatte das Fragen aufgegeben, denn die Zeit, wo sie noch helfen konnte, war längst vorüber.

Die Sache ist übrigens recht belanglos. Bei der Regulierung des Rühndebaches ist die durch die Mittellinie der Fische gebildete Landesgrenze unübersichtlich geworden. Sie wurde durch den Staatsvertrag in die Mittellinie des Rühndebaches verlegt. Preußen tritt hierdurch an Anhalt das von der Gemarkung Köthen

Gerlie konnte Saters Gesicht. Mutter sah es genau erzählt. Er selbst nicht — nein, er nicht, das sah ihm nicht, irrgleich er Holz auf seinen Antritt war. Und sein konnte, denn er hatte alles aus Eigenem geschaffen.

Die gingen Gerlies Gedanken zurück in die vielen unruhigen Anhaltensland. Dann sagte sie von ihren Büchern auf. "Kommt, da komme ich nun aus einem Buchchen." Sie dachte richtig: "Wurde — mit id" — und läge hier über Vessing, Strindberg und Wedekind.

Die Suppe erkante. Gerlie schau bis Mutter von Barndebach zu und lief die Treppe hinunter. Vater stand schon in der Halle, klein, rundlich.
Sie geben sich nicht nur die Hand, sie umarmen sich.
"Guten Abend, Welt", entsetzt frei? "Gut's wieder, ich bin zu tun?"
"Guten Abend, mein Mädchen. Hast du einen schönen Tag gehabt?"
"Dann kam auch Mutter hinzu. "Guten Abend, Fritz. Nun wollen wir aber essen."

ein) Vor einigen Tagen fand eine Generalversammlung des Zehrergruppenvereins statt. Bei der Vorstandswahl wurde der gewählte Vorstand wiedergewählt. Der Vorsitzende dankte für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und verabschiedete sich in Zukunft zur Zufriedenheit der Mitglieder und zum Wohle des Vereins zu arbeiten. Der Abgang einer Versicherung gegen die Zehrergruppenvereins wurde durch die Wahl zum Vorstand gewählt. Die Anwesenden noch einige Zeit zusammen und sprachen über interne Angelegenheiten.

Gröden. (Die Wandertunnele) (Lung) der Gesellschaft für Volksbildung in Berlin hatte der hiesige Seimatverein auf einige Tage übernommen, um Wandertunnele während der Wandertunnele herzustellen zu lassen. Ein Wandertunnele führte in die Werkstatt der Künstler. Die Wandertunnele des Kupferhandels, des Holzhandels und der Steinzeimung wurden darin besonders erläutert. In der Ausstellung waren von den Künstlern hervorgerufen vertreten: Käthe Scholl, Johanna, Turner, Bauer, Men, Scholl, und die Kunst der Wandertunnele war zufriedenstellend. Der Seimatverein bietet der Seimatverein seinen Mitgliedern einen Volksbildungsbereich. Den Vortrag hat Lehrer Schwente übernommen.

Kreuzdorf. (Die Stahlhelmgruppe) Kreuzdorf (Baasdorf) hielt im hiesigen Gasthof ihre monatliche Pflichtenversammlung ab, die von über der Hälfte der Mitglieder besucht war. Der Vorsitzende führte über die eingegangenen Kreisanfragen, verurteilte den Stand und vor allem um recht gute Mittel bei der vom Strohblech und dem Landbau gemeinsam im Leben gesammelten Sammlung zur Winterhilfe. Dann hielt Kamerad Student Dr. Palmer, Köthen, einen ausführlichen Vortrag über den Volksbildungsbereich durch den Vortrag. Nach kurzer Ansprache beschloß die Versammlung, in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre keine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Lediglich der übliche Komposition soll zu Silvester stattfinden.

Wassdorf. (Verdächtigter Revier) Vor kurzem erliefen hier ein unbekannter Motorradfahrer, der angeblich im Auftrag der Polizei, nach Kreuzdorf, um die dortigen Kameraden vornehmen zu müssen. Dabei machte sich der Mann genaue Notizen der Ausfälle. Als er in einem Hause nach seinem Ausweise befragt wurde, verstand er plötzlich, so daß man annimmt, daß der Unbekannte Helfer einer Einbrecherbande ist, die es auf Schlachthäuser abgesehen hat.

Verderbschauen (Halenland) bei der abschließenden Freilassung wurden vor 30 Schönen 256 Haken erlegt.

34 Hektar 11 Quadratmeter nördlich der neuen Landesgrenze ab. Anhalt tritt dagegen an Preußen ein Gebiet von 34 Hektar an der Elbe, das Preußen im Saalgebiet und der anhaltischen Gemeinde Gattau im Kreis Köthen abschließen werden, zu dem jetzt die Zustimmung des anhaltischen Landtages eingeholt wird. Die Ratifizationsurkunden der beiderseitigen Regierungen sollen in Halle unterschrieben werden.

Fröhliches Wiedersehen.

Wesling. Dieser Tage erhielt eine erkrankte Frau, die im Krankenhaus bei der Wernigeröderer Winterhilfe in a, auch ein Krankenheim. Die Frau war aber das Erlernen der Empfängerin, als sie in dem Heim ihr Eigentum mit einigem kleinen Koffer wiederab, das ihr vor 14 Jahren mit noch drei anderen Kindern gestohlen wurde.

Gesellschaft. (Das Fest der Silbernen) Gesellschaft feierten am Sonntag Herr Wilhelm Ulrich und Frau.

30 Minuten später haben sie bei Tisch und unterhalten alle drei mit autem Appetit. Sie aßen und das Gespräch wurde die Schürchen dreimal angesetzt. Viel gewöhnlich war es nicht, das Fräulein, die Mutter hatte nicht zu verstanden. Und Gerlies Welt war den Eltern im Grunde fremd, die Welt, von der sie wußten: Dennis, Koppelport, Eisland, Tanzees. Von jener heimlichen Welt des Küllensandens erliefen sie ja nichts.

In Peters Kasse war einmal wieder Edele, willige Edele. Auch die letzte Mart war entkommen. So sah er erst zwei Tage zu Hause, schlieferte sich von einer Nacht zur anderen durch und wartete. Von freudig, wobei wieder, das Fräulein, die Mutter hatte nicht zu verstanden. Und Gerlies Welt war den Eltern im Grunde fremd, die Welt, von der sie wußten: Dennis, Koppelport, Eisland, Tanzees. Von jener heimlichen Welt des Küllensandens erliefen sie ja nichts.

Die alle Welt hob den Kopf, als er eintrat. "Ich weiß schon, Peter, warum du kommst. Ich habe nichts für dich. In diesem Monat nichts mehr, Peter. Es langte gerade frisch tägliche Offen. Kein Pfenning ist übrig." Peter biss sich auf die Lippen. Aber er sah die Hoffnung noch nicht auf. "Nun denn, Schmeißer! Dann gehen wir nicht helfen? Er war doch der Wäters Freund?"

Da stand die alte Dame auf und trat dicht an ihres Enten heran. "Ja, er war meines Saters Freund, Peter. Und deshalb würde ich ihm zu allererst schreiben. Freundlichkeit"

Nachbarstadt Halle.

250 Erwerbslose in der Jugendwerkstätte.

Das Jugendamt hatte sich seit einem halben Jahre in besonderer Weise einem inneren Erwerbslosen angenommen. Es konnte in den Männen der Berufslosigkeit sechs hundert junge Erwerbslose in halbtägig oder ganztag beschäftigt. Die jungen Menschen boten dort, sie machten das allerdings nicht unter der Anleitung eines Meisters, aber sie fanden doch unter Aufsicht der Arbeiter. Da es Material, das verarbeitet, aktant werden mußte, wurde diese Form der Beschäftigung für das Jugendamt zu teuer.

Da nun die Wirtschaft in dieser Zeit aus ihrer Jugendmerkmale in der Jugendwerkstätte eine vorübergehende Einschränkung gemacht hat, die auch vor dem dort Beschäftigten weitgehend billiger arbeitet und arbeiten kann, da Material und alles Notwendige von Seiten der Industrie und des Handwerks zur Verfügung gestellt wird, überwiegt das Jugendamt von heute ab die sechs hundert inneren Jugendverhältnisse. Damit steigt die Zahl der dort beschäftigten jungen Erwerbslosen auf 250.

Generalversammlung beim Landwirtschaftl. Bauernverein.

Der Landwirtschaftliche Bauernverein der Kreisstadt hielt am Donnerstag im Stadthaus seinen Hauptversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer v. Jatzewitz, Döpin, wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt; man beschloß einstimmig, das Winterperagium in der nächsten Herbstzeit, am 27. Januar im "Stadthaus" abzuhalten.

Professor Martin wies am Anfang des Vortrages die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an.

Zuerst sprach der Verbandspräsident in der Ansprache über die Bedeutung der Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an. In einem zweiten Vortrag sprach Oberbürgermeister Weiß, Gröden, über die Bedeutung der Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an, die Bedeutung des Winterperagiums an.

Gegen Schnupfen hilft Forman. 700 in Apotheken, Drogerien.

ist etwas sehr Belliges, auch über den Tod hinaus. Außerdem ist Damageser ein Mann der Arbeit, er würde wohl wenig Verständnis für deine Lage haben."
"Das kann ich nicht sagen, Groß. Ich kann doch verstehen..."
"Und schon wurde die alte Dame wieder weid. "Ich weiß ja, Peter, ich weiß ja. Aber ich kann dir heute nichts geben. Es ist ja schon der fünfundzwanzigste. In fünf Tagen kommt Geld, du mußt warten, Peter. Sie hob die Hand und rief ihm über den Kopf. "Armer Peter."
In dem Augenblick schüta die Klingel der Vorderort an. Sie horchten beide auf. Dann sagte Großmutter: "Gut, Peter, mach auf. Es wird die Post sein, wer sollte sonst zu uns kommen?"
Es war Gerlie Hofe. Fest und vertraut trat sie ein. Sie konnte ja jede Ecke in der Wohnung. Kameradschaftlich streckte sie Peter die Hand hin.
"Das, alter Freund. In ja da? Wir wollten ein bisschen erben. Eigentümlich hatten wir uns schon früher, weshalb sind aber ich hatte mit Vater, die Arbeit zu tun. Sie sah ihn an. "Nun, was machen Sie denn für ein Geschäft? Was wieder alle Pfenne fortgeschwommen? Ja, man hat so seine Tage. Also: wo ist ja?"
"Ausgegangen." Fast barisch sah er das Wort heraus.
"So — ansagenen. Schade. Wann kommt die denn wieder?"
"Weiß nicht."
(Fortsetzung folgt.)

Wochentag.
"Ich habe Sie noch nie in diesem Kleid gesehen!"
"Ja, es ist ein Geschenk in meinem einundzwanzigsten Geburtstag!"
"So? Und denken Sie an, jetzt ist es wieder ganz modern!"

„Der tiefste Stand erreicht?“

Geheimrat Klotzner zur Wirtschaftslage. In der in Duisburg abgehaltenen Generalversammlung der Klotzner-Werke A. G. wurde der bekannte dividendenlose Abschlag genehmigt.

Die Rotterdamer Industrie genehmigt zu sein, die Produktionskosten zu senken und eine Basis zur Weiterarbeit zu schaffen, die etwas mehr als bisher die Not der Wirtschaft berichtigt. Insbesondere begrüßt man die Erleichterung der Kredit- und auch die Erleichterung der Frage des Absatzes.

Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G. — Anhalt-Deffausche Landesbank.

Wie von der Anhalt-Deffauschen Landesbank mitgeteilt wird, hat die Reichs-Kredit-Gesellschaft im Einvernehmen mit der Reichsbank beschließen, in engerer Geschäftsverbindung mit der Anhalt-Deffauschen Landesbank zu treten und sich für erforderlichenfalls auch mit größeren Mitteln zur Verfügung zu stellen.

Zu ihr hat man noch folgendes: Bei der Besetzung der Ämter sind in den letzten Monaten ebenfalls wie bei den anderen Banken Kreditoren zurückgezogen worden. Seit Ende Juni sind diese von 37,7 auf 30,7 Mill. RM. zurückgegangen.

Die Grenzen des Preisabbaus im Einzelhandel.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels legte in einer Preisbesprechung die sich für den Einzelhandel aus der Notverordnung ergebenden Folgerungen bezüglich der Gestaltung der Konsumpreise und der Umsätze in den Einzelhandelsbetrieben dar.

Deffauer Bank ihr einen Kredit zur Verfügung zu stellen, der nach Bedarf abgerufen werden kann. Dieser Kredit dürfte etwa 5 bis höchstens 8 Mill. RM. betragen.

Die Anhalt-Deffausche Landesbank besitzt außer ihrer Hauptniederlassung in Dessau 18 weitere Niederlassungen, die sich teils in Anhalt, teils in den benachbarten Teilen der Provinz Sachsen befinden.

Ueber die außerordentlich niedrige Preislage des Weihnachtsgeschäfts hinaus ist eine weitere Senkung nur bei den Preisen der gebundenen Markenartikel zu erwarten.

Der Einzelhandel ist bemüht, hier die Preisermäßigung entsprechend der Notverordnung so schnell durchzuführen, daß sie noch vor Weihnachten wirksam wird. Er bietet zu berücksichtigen, daß er die Senkung der gebundenen Markenpreise nicht allein, sondern auch bei den Preisen der ungebundenen Waren durchzuführen kann, wodurch die Preisentwertung mitunter ein wenig vermindert werden kann.

Preußens Saatensland Anfang Dezember.

Das Winterweizenfeld war wider Erwarten mild und offen. Erst gegen Ende des Monats trat überall im preußischen Staatsgebiet Fröhe auf. Die nachfröheren Monate ohne Störungen beendet werden. Das Pflanzen der Wintergerste hat in allen Teilen des Staates auf Fortschritt gemacht.

Notverordnung und Thomasmehle.

Der Verein der Thomasmehlfabrikanten teilt mit: Die in der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 8. Dezember dieses Jahres vorgesehene Senkung für gebundene Preise um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand vom 30. Juni 1931 ist für Thomasmehl in Höhe des Betrags am 12. November d. J. erfolgte Ermäßigung der Preise im vollen Umfang vorgenommen worden.

Anteil Produktentwürfe vom 12. Dezember.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Value. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Deutsche Zuckerbank A.G. in Berlin.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 11. Dezember wurden die Jahresbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für 1930/31 genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn nach Abzug der Dividende von 15 Prozent zu verteilen.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 12. Dez.

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for Dollar, Pfund, etc.

Gröllwitzer Aktienpapierfabrik zu Halle.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft wurde die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Am 30. Juni 1931 abgelaufene Geschäftsjahr vorzulegen.

Alwin Zaag A.-G., Maschinenfabrik, Halle.

Wie wir erfahren, wird sich die Quote im Vergleichsrechnen Alwin Zaag A.-G. um wirklichlich 50 Prozent auf 80 Prozent erhöhen. Die Aktien stellen sich auf rund 200.000 RM., denen 244.000 RM. Passiven gegenüberstehen.

Tiefbau- und Kälteindustrie A.G. vorm. Gebhardt & Koenig in Nordhausen.

Die zum Konzern gehörende Tiefbau- und Kälteindustrie A.G. vorm. Gebhardt & Koenig 1931 war bisher noch relativ bedrückend beschäftigt. Die Umsatzsituation hatte sich mengenmäßig trotz einiger durch die schwere Wirtschaftslage verursachten Einbußen im großen und ganzen auf der Vorjahreshöhe bewegt.

Öbmenbräuer-Öbhmische Brauhaus A.G., Berlin.

Nur das abgelaufene Geschäftsjahr soll, wie wir hören, nach Abschreibungen von über 1.500.000 Mark die Beteiligung einer Dividende von 6 Prozent (gegen 12 Prozent 1930) auf das 6.250.000 betragende Aktienkapital in Sachdividende gebracht werden.

Deutsche und Sektors-Bierbrauerei A.G. in Kassel.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 8. Februar 1932 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (i. S. 11 Proz.) vorzuschlagen.

Chemische Fabrik Budan in Ammerndorf bei Halle.

Die Gesellschaft, die zum 1. Januar ihre Grube Clara-Bereitung aus dem Betrieb ausgliedert, hat sich mit dem 300 Mann stelligen Werke, hat sich nach Verhandlungen mit dem Landrat des Saalkreises, an denen auch das Elektrizitätswerk Sachse-Anhalt A.G. und die Reichs-Elektronenwerke A.G. teilnahmen, bereit erklärt, ihre Betriebe zurück bis in den März hinein im vollen Umfange aufrechtzuerhalten.

Am Anfang des Bankhaus Haechler & Hülske in Coburg.

Der bereits geschlossenen 5 Prozent nach eine Quote von 7 1/2 Prozent als Schlussrate erzielt werden.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 12. Dez.

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. Includes entries for Dollar, Pfund, etc.

Aduna-Germania-Konzern

Ergebnis der Revision. Die außerordentliche Revision des Reichsaufsichtsrats für Privatversicherung im Aduna-Germania-Versicherungs-Konzern ist beendet. Die Aduna-Holding A.-G. hat von ihrem amerikanischen Großaktionär 5 Mill. Mark Aduna-Holding Aktien zurückgekauft und bar bezahlt. Diese 5 Mill. Aduna-Holding Aktien seien laut „New York Times“ weiter verkauft worden, und zwar an die vor einigen Tagen insolvent gemordene W. S. Rationale Spaar- u. Ersparbank, Amsterdam, die dafür erst im Februar 1932 fällig werdende Wechsel gegeben habe.

Zuckerfabrik Glauchitz.

Die G.-Z. genehmigte den Abschluß für 1930/31 mit wieder der 3 1/2 Prozent Dividende. Da jedoch die zur Auszahlung der Dividende erforderlichen flüssigen Mittel zurzeit nicht vorrätig sind, wird um nicht erheblichen Bankrott in Anspruch nehmen zu müssen, die Dividende erst am 12. April 1932 auszuschütten. Die Verwaltung nimmt an, daß in der Zwischenzeit so viel Zucker verkauft sein wird, daß die Auszahlung der Dividende ohne weiteres erfolgen kann.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Geheimrat Sommerer Dr.-Ing. h. c. Ernst von Vorfia

wird sein Amt als Vorsitzender der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, das er seit dem 18. März 1925 inne hat, nach Ablauf dieses Winters niederlegen. Wahrscheinlich für diesen Entschluß sind Gründe gesundheitlicher Art und die Arbeitsüberlastung.



Musikalische Adventsfeier in der Stadtkirche.

Mit einem Lieberreichtum musikalischer Gaben erfreute uns bei dieser Feier...

Der Cellist Kurt Malpricht, spielte Schumanns romantisches Magico aus Werk 19...

Auf der Orgel bot Nestor Renovans 3 Choralsätze und -postulien. Weder Guido Starbick...

Doch waren Herrn Renovans' Beiträge im ganzen ansprechend. Ihm, Herrn Wellert...

Die siegreiche Nummer „541913“.

Merseburgs Kleinsiedlungsbau mit eigener Note. Auch die Verteilung von Kleingärten in Angriff genommen.

Vor einigen Wochen riefte, wie erinnerlich die Stadt Merseburg eine unvermeidliche Aufgabe...

Es wurde das Projekt mit der Kennzahl Nr. 541913 angekauft, eingereicht durch Dipl.-Ing. Fersch...

Entscheidend für den Beschluß des Magistrats war (neben man von der Einhaltung der Reichsrichtlinien abließ) ein gewisses Niveau der Wohnungsstruktur...

angenehme wie auch anscheinende Wirtschaftlichkeits- und Wohnräume zu schaffen beabsichtigt.

Das vorhandene Material an Zeichnungen von denen vielfach anderorts bei anderer Einstellung andere Entwürfe den Vorzug erhalten haben würden...

Zur Schaffung einer größeren Kleingartenanlage ist das häßliche Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes in Größe von etwa 75 000 Quadratmetern zur Verfügung gestellt worden.

Es werden dort mindestens 120 Kleingärten in Größe von 400 bis 700 Quadratmetern errichtet; die Vermessungen sind schon durchgeführt...

Die Kleingärten sind in Gruppen angeordnet, wobei die Bebauung der Kleingärten durch die Kleingarten-Verein geordnet wird...

Leipzig Schlachtviehmarkt vom 14. Dezember

Table with market prices for various types of livestock including calves, pigs, and sheep.

Merseburger Wochenmarkt.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.) Der Wochenmarkt stand im Zeichen des Weihnachtsestes...

Unter 70; Eier 14-15; Quark 25-30; Zwiebeln 10; Kartoffeln 10-12; Rindfleisch 18-20; Schweinefleisch 18-20...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Am Sonntag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Grünen Linde“...

Nationale Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Merseburg.

Donnerstag, den 17. Dezember, Monatsversammlung im Sozialistischen Verein...

Advertisement for 'Kleine Anzeigen sind Goldgräber!' (Small ads are goldminers!).

Filmshow.

„Der Scheidungsanwalt“.

Der Roman „Menschen gehen und wasagen“ von Alfred Schirafener liefert den Stoff zu diesem Film...

Vom Reichspräsidenten geehrt.

Der Oberpostdirektor Georg Herzig vom hiesigen Postamt am 13. Dezember...

Unsiegbare Mächte. (Epizone im Weltkriege.)

Von A. Maricola. Im Jahre Nachrichtenoffizier zur besonderen Verwendung im Stabe des Chefs des Generalstabes des Reichsheeres.

Die Soldaten überließen mir die Entscheidung. Am dem Mann aus Strale eine Schere einzuhalten...

„Mein, eine Strale muß sein“ sagten zwei Mitglieder des Soldatenrats. Wir binden ihn 24 Stunden an einen Baum...

Inzwischen holte ich Kerenski alles an Propagandisten heran, was er nur greifen konnte. Selbst ausländische Sozialisten...

Während die Bolschewisten im Hinterland eine neue, zweite Revolution vorbereiteten, riefte die Front in der Front in Galizien zu einer neuen Offensive...

sticht Verbindung mit mir. Aber selbst hier waren die meisten Soldaten neu besetzt.

Ich kam zwar nach wie vor an den Dniepr, fuhr aber nicht mehr hinüber. Mein Plan, vor Beginn des russischen Anfalls...

„Wir kommen, um uns zu verabschieden“ sagte der Vorsteher des Soldatenrats. Sie verließen mich. Als Nachrichtenoffizier werden Sie die Russen warnen...

Interessant ist, daß der Wunsch der Russen sich erfüllte. Die Monate später schloß ich mich dem russischen Heere an...

Durch die Unterhaltung an der Front und die Panikstimmung, war uns die Truppenverteilung des Russen im Angriffsbereich...

gaben die Eidarmee reiflos abgeklagt wurden und schwebten, gelang es den Russen bei der R. u. S. A. Armee vorübergehend einzubrechen...

Da kam es zum Zusammenbruch. Panikartig ergrieffen die Russen die Flucht. Verzweifelt flehte Kerenski um Disziplin...

In der Nacht vom 6. zum 7. November 1917, legte Trotzki die Kerenski-Regierung hinaus...

Mit dem bolschewistischen Umsturz war der Krieg beendet. In sehr richtiger Beurteilung der Dinge hatten die Bolschewisten die verdamnbare Stelle der russischen Seele erkannt...

Man mag über die Bolschewisten und den Bolschewismus denken, wie man will. Eins ist nicht zu bestreiten: In Galizien...

Eine der ersten Taten der neuen bolschewistischen Regierung war das Waffenstillstandsangebot. Da der Chef des General-

stabes des Reichsheeres General Dudenin sich weigerte, das Angebot weiterzugeben, wurde er seines Postens entsetzt.

Im dem Tage des Waffenstillstandsangebots löste sich dann die russische Front vollständig auf. Neben den russischen Schützengräben...

Gleich nach dem bolschewistischen Umsturz war der dem Waffenstillstandsangebot Kerenski's erschienen meine Freunde in den russischen Schützengräben...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919311214-17/fagment/page=0009

Ein Tag in der Heimat von „Volk ohne Raum“.

Von Günther Scheibe.

Bezeichnender September lockt den Ferien-
gast in Kassel zur Wanderung durch den
Reinhardswald.

Gänge sind die Gedanken dort schon zurau-
flich durch das lebendige Mitterleben des Berges



Die Sababurg.

von Cornelius Friebohn, dem Bauernsohn
„ohne Raum“, dessen Schicksal, „das Volk
ohne Raum“ und seinen schweren Schicksals-
weg treu und wirkungsvoll ver-
körperlicht.

Mein Roman hat mich in den letzten Jahren
so tief beeindruckt, wie dies Buch von Hans
Grimm. Es ist ja viel mehr als ein
„Roman“: ein Buch vom deutschen Schicksal,
Vest Euch auch hinein, junge und alte deutsche
Menschen! Wingt Euch, dem eigenen inneren
Gang der Sprache dieses Buches an-
zufolgen. Die Reimnachweise könnte man
denn doch einmal die Zeit nehmen.

Ein Wohlwollender im Schrifttum ar-
beitet in einer der geistig höchsten Kultur-
zeitschriften der Gegenwart, daß „Hans
Grimm heute der einzige deutsche
Schriftsteller ist, der ein wahrhaft
eigenes Deutsch schreibt. Scharf und
edlig ist es, von einer tief in die Wirklichkeit
hineingebeugten Schwere, und langsam will
es geleitet und vorgelesen sein. Dann aber...
das ganze Leid und die ganze Leidenschaft,
die in diesem Menschen lebt, wach in einem
auf, und man empfangt die Wirklichkeit so,
wie er sie empfängt... ihr Leben auf
einen Übertrag. Es ist das höchste, was
man von der Sprache eines Dichters heute
sagen kann, daß sie so Spiegel und Ausdruck
des nationalen Schicksals ist — und dem
vernünftigen Charakter dieses Schicksals zum
Trotz — dennoch härter und mächtiger ist
als das Deutsch, das vor ihr gewohnt.“

Hebrigens hat dies Buch „Volk ohne
Raum“ in der ersten zweibändigen Aus-
gabe trotz des Preises von 25 M. eine
Auflage von 40 000 erlebt. Für ein wirklich
„deutsches“ Buch ohne Schlagworte eine
nachdenkliche Erfahrung, wenn man den
Literatur- und Kellern-Betrieb, den das
„Volk der Dichter und Denker“ sich all-
zulange gefallen ließ, aber in dem es sich
gefällt, dabei erträgt. Das Buch kam auch
in 5 Bänden durch freundliche Geschenke auf
den Weg und ist von uns mehr-
mals gelesen worden. Die jetzt erschiene-
nen, vorzüglich ausgestatteten und ungekürzte
„Vollausgaben“ (1322 Seiten für acht und
eine halbe Reichsmark) hat in wenigen
Wochen auch schon die 10 000 erreicht, wie
man hört. Und das mag ein freundliches
Zufallszeichen sein.

Wfo erfüllt mit den Widern und Ge-
halten dieses Buches ging ich an Cornelius
Friebohns Seite von Dofegemar auf dem
Wanderwege, den er führt, als es ihm
wunderlich plötzlich zu hiesiger Nachkommener
in den Heimatwald tritt (S. 1012 ff.).

Dieses Aufwärtstraße zwischen den
schönen alten Eichen der (heißigen) Sand-
graben und Kuffen in den waldigen
Raud des Reinhardswaldes hinein. Ja, „der
Tag lag wiederum in der Sonne! Immer
weiter aufwärts die breite Eichenstraße durch
den herrlichen Wald. Die mangelnde Ver-
dorftalen einer preußischen Forstverwaltung
rechts und links am Wege werden den aus
dem unendlichen Raum zurückgeführten Aus-
sichtsfreier Cornelius noch mehr gewundert
haben als den Wanderer aus einer preußi-
schen Regierungskasse. Zu einer künftigen
weiten Weidenmilde öffnete sich der Weg.
Wohin? Das alte berühmte heilige
und dann preußische Gebiet lag mit schil-
den Barock- und Empire-Gebäuden und einem
kleinen Schlosspark mitten darin. Wege-
arbeiter hatten vorher über den Weg und

die Entfernung Weisheit gesagt — so mit
knappen, freien, freundlichen Wort in einem
feinen, schönen Volkston: die Sprache von
der Oberleiter, die Muttersprache der Frie-
bohns.

Durch das schweigende Bebered ging hindurch
— denn das Gefühl ist eingegangen.
Gibt 150 Muttertaten heißen Kollidus
ein Verbot mit Kollidus für Juch
von Arbeitstufen — und nun fürstlich
Hillegleit in der Zeit der Wafchine und der
Wirtschaftsfindung! Durch die Steinplä-
nung der Straßen zwischen den leeren Zellen
war das Gras durchgewachsen. Und ich
achte an das Volk ohne Raum und sein
Schicksal, an unsere Industrie und ihre
Arbeiterfrage und an unsere Bauern und wurde
— nicht nur durch einige „Zollbäder“ auf
starken Wege finde, sondern in seiner
unseren Arbeiter- oder Bauern-Verständ-
niss — an unsere mitleidige Heimat er-
innert.

Dann führte mich die abendliche Freude
an Cornelius Friebohns Heimatweg richtig
weiter — immer zwischen den alten Eichen
hinauf durch die leeren Koppeln und nach
leuchtendem weiten Nüchlid wieder in den
Wald. Und alles habe ich gefunden: die
Eichenrunde, die Zeige und den Weg
in den „Wald“, ein tief demütig
gelegertes Waldes, wie wir ihn an manchen
Stellen unserer deutschen Wälder als „Natur-
schutz-Gebiet“ treffen.

Und richtig zwischen dem Geträpp und
den „hüßlichen Farnen“ standen da die drei
„Abelesen“, abgehörnte, wunderlich be-
frümmte, rinden als filbergraue Eichen-Nissen-
Stämme. Da sah ich auch wieder, die
„Mildewesen“, die Wiese das hochschil-
dige, der welschbräune, selbstgeschidete



Lippoldsberg.

Wann Cornelius fand — mit dem er dann
nach neuer schwerer deutscher Not zu en-
dlichen Verzweiflung und neuer Lebens-
aufgabe deutscher Vertiefung sich wie-
der zusammenfand — das kam nicht herab-
gegrungen aus dem hohen Baum. Aber
dies seine zarte Erlebnis, das ich nicht,
wie ein sonstiger Wespener von „Volk
ohne Raum“, den schwachen Zug der
hatten schon gerade als eines deutschen,
ritzerlichen Mannes würdig empfinde, ging
foll mit. Ging mit zum „roten Tor“ und
an der langen dicht verwallenen Umfassungs-
mauer des weiten „Tiergartens“ entlang —
bis in hellen Mittaglicht die Sa-
burg wie ein Traum vor mir und Tilt
über der sich abtenden Mauer erigien.
Zwei Mastenarme mit runden Koppel-
helmen, dahinter eine verfallende Giebel-
mauer. Schöne Baumtröten, die bis zum
Gemäuer hinaufflehen, es wich umfassen-
de — und darunter das Ende der alten
Wiese des geheimnisvoll ummaurten Tier-
gartens. Die sonstige Traumbild auf kleinen
runden Berggale über weiter Lichtung, um-
rahmt von den breiten Reinhardswalden des
Reinhardswaldes. Dahinter denn nun in

Ellen des Weieral liegen muß und die Drie
der Jugend Friebohns: „Gieselerber“, „Lip-
poldsberg, Debelshelm und „Zürnbagen“.

In dem kleinen Gasthof unter der Sababurg
sah ich zur Mittagzeit im Zimmer an
dem runden Tisch allein — eine fröhliche
Schultheiß mit ihrem Schreie war gerade
abgegeben — mo an jenem Abend Friebohn
Wessenen und ihrer Plegemutter ein Bild
von deutscher Kraft und deutschem Leid im
englischen Waldesra vor die Seele gestellt hat,
belah die Waldereien aus dem Reinhardswald
den Wänden, auch die feine farbige
Feldmaße eines Berganges von Hans von
Bollmann, dem verstorbenen Hallenser Chir-
urgienobst und Führer des Karlsruher
Kunstlerbundes, war dabei.

Dann ging an der Burg vorüber wieder
zum Wald hinauf an der Abzweigung nach
Gottbüden vorbei — und nun Stunden um
Stunden durch herrlichen Hochwald über die
höchsten Höhen des Reinhardswaldes, bis
der Weg sich lenkte und im goldenen Spät-
nachmittagslicht die gegenüberliegenden Halben
des Weierals durch die Stämme blühten.
Dann fiel herab den Fußweg immer noch
durch dichten Wald — da lag am Ausgang
das Oberweieral vor dem Wald. Der freund-
liche Platz nicht unter den grünen Lebens-
regal drücken und nach links im engen
Tal Hilmarstverder, das im Buch so oft
genannte „Gieselerber“, drüber den Bram-
wald und die sanft abfallende Halbe, darum
in starkem Bogen die Weier fließt, zwischen
Hilmarstverder und Lippoldsberg, das hinter
dem Wege liegt.

Da oben ahnt der Leser das von Grimm
beachtete Heimatdorf Friebohns „Zürn-
bagen“, an den Bramwald angelehnt, zur
einen Seite nach dem breiten Reinhardswald,

zur anderen nach den runderen Kluppen des
Solling hinübergränzend.
Die Jahre von „Gieselerber“ hat einer
fröhlichen Bräute Laß gemacht. Das junge
Mädchen, das vom Felde heimkehrend mit
Nüssen und unter Natur zum nächsten
Feld über den Bergvorsprung nach Lippolds-
berg hinüberwies, konnte wohl eine der Ge-
spielerin des Anaben Nelius gewesen sein.
Und die auf den Feldblüden der Hügelbreite
im abendlichen Sonnenlicht letzte Tagesarbeit
taten, das waren die Leute in „Heimat
und Eng“ des Cornelius Jugendtage be-
gleiteten.

Nun lag der Reinhardswald gegenüber
sah in Abenddunst und Duff getaucht
gegen den goldenen Westhimmel, und voraus
die würdige Klosterkirche Lippolds-
berg, deren Glöde die ersten ersten, fernen
Schicksalsworte des Buches „Volk ohne Raum“
einleitete. Dahinter, von der Sonne durch
den Bergort des nach Westen umgebenden
Weierales hell von der Seite angegriffen,
das weite Talboden und die Dächer und
abendlich durchscheinende Rauchfahnen der klei-
nen Stadt Bodenfelde, dahinter der Solling
— und das Abendblauen der Kloster-

heim verhält, die während des letzten Ur-
lands als zu ersten konnte. Die beiden
Misseteure zu ersten Kräfte prächtig ver-
taten, die ersten erste Zonen. Uns er-
scheint der angäbliche Naturbild wie der fan-
tastische und dann zusammenflavende Ne-
rum nicht unmöglich. So etwas hat es
gegeben, und es ist im Bild psychologisch
ausreichend motiviert. Sanftler, Verman-
derte, Burigen und Feldschreier, auch
der Feldselbst selbst in Haltung, Wort
Wort und Weite — im Graben und Ver-
schickungstellung edst und wahr — die ganze
Kompanie eine soldatische Lebensgemein-
schaft, wie sie wirklich war. Ja, Misseteure
Nichter N e m e h, sie marschierten 1917 und
1918 alle immer noch mit uns, die gefallenen
Kameraden von 14, 15 und 16, und sie mar-
schieren heute noch mit uns — in gleichem
Schritt und Tritt. Die Bildschlüsse waren
teilweise erhaltend. Das langsam ab-
ebbende „Annemarielied“ am Ende des 2.
Bildes, das wir so oft mit Inbrunn ge-
lungen, o, was wist ihr andern davon? —

„Die endlose Straße“.

3. Fremden-Anrechs-vorstellung im
Leipziger „Alten Theater“.

Das ist einiger Zeit auf dem Spielplan
des „Alten Theaters“ stehende Frontstück
„Die endlose Straße“ von Sigmund G r a f f
und Carl Ernst H i n z e kam am Sonnabend
abend als Fremden-Anrechs-vorstellung zur
Aufführung. Wir haben bereits im „Leip-
ziger Brief“ eine kurze Besprechung des
Stückes gebracht und seinen Eindruck als
„wieselfähig“ bezeichnet, müssen uns jedoch
nunmehr zum Teil revidieren: der Eindruck
des Spiels war nicht mehr zwiespältig, wohl
aber der des Publikums. (Doch davon
später.)
Es ist wahrscheinlich so, daß im Laufe der
Spielzeit das Zusammenpiel der Akteure
besser, die „Kompanie“ innerlich geschlossener
erworbener ist. Denn die Kompanie ist der
Seld des Stückes und sein großer gegenwärtiger
Gegenpoler — der Krieg. Die Erinnerung an
das geklaute und erlebte englische
Frontstück „Die andere Seite“ wach auf.
Ja, auf der anderen Seite hatte man vor sich
den Krieg und hinter sich die ganze Welt mit
den unerschöpflichen Hilfsmitteln, die über-
wühlten vor uns ebenfalls das herrliche
Weltgeschehen, das se erlebt, und hinter uns
— die Not und nervenschwache Heimat.

Die vier Bilder des Stückes sind von er-
leuchtender Echtheit. Wer da mitreden und
urteilen kann, hörte keinen falschen Ton
der arde und hinter sich die Hauptmann, eine
edle, thätliche Führertruppe, wie wir sie bei
einem Dank, in Fülle hatten. (Ob aber 1917 noch
ein Hauptmann Kompanieführer war? Wir
glauben es nicht.) Der Feind, so ein
fortwährender Draufgänger, der im
Doppelverder die Sorge um die Vieche da-

**Buchhandlung
Friedrich Bouch**
Leipziger Bucherei — Künstlerpostkarten
hält stets vorrätig: Hans Grimm
Volk ohne Raum
(über 1300 Seiten) 8.50 M.
alte Ausgabe (3 Bände) 25.— M.

frische Schwung durch das weite Herbstab-
gold

In der Klosterkirche vorbei ging in das
Bened des Klosterhofs; und da unter der
breiten Zunftzeit der Kirche in der alten
Wohnung des Klosterabts im Herren-
aus mit den kleinen weintraumten Fenstern,
den Steinböden und dem Federweiffaus,
an der alten feinen Tür fand Grimms Ra-
menfchild

Da hat er sein Buch vom Schicksal des
deutschen Volkes: von „Heimat und Eng“,
von „fremdem Raum und Irregang“, von
„deutschem Raum“ (Deutschland) und vom
„Volk ohne Raum“ geschrieben. Und hat

Heute Domnmännerabend!

Am heutigen Montag, am 20. Uhr spricht
Pastor Scheibe im Rahmen des Domnmänner-
abends im Saale von Müllers Hotel. Sein
Thema lautet: „Was hat uns Hans Grimm
in seinen neuen Werken zu sagen?“

Es ganz eingetaucht und umschlossen mit
der Schönheit und der Schönheit und der
Schönheit dieser deutschen Heimat. Auf die-
sem Boden hat er seiner Vorväter Heimat
entdeckt und die Waldheime für sein Haus
und für seine Kinder gefunden, in schweren
Vorfahren hatten und sehr knapper Brot
gegessen, als mühsamer Schweißarbeit aus
seinem Garten und im Darben und Hin-
gen sein größtes Buch gestaltet. Er selbst
lagt davon in einem Aufsatz „Heimat und
Athen“ in seinem neuesten Band „Der
Schriftsteller und die Zeit“:

„Inser Junge lief in der folgenden Patzelt
barfuß in die Schule bis in den Spätherbst
und Winter hinein, wir hatten kein Geld
für Margarine, gewöhnliche für Butter, und
sein Geld für Zucker, wir waren alles selbst,
aber Jugendenzeitung „Genießensang“ war
zwischen den Vätern und dem alten seinen
Wesifil, was unsere Eltern gewesen waren.
Und in diesen Jahren geschah es mir, der
das größte und älteste und geschichtliche
und beherzende Haus des Dorfes zu eigen
hätte, und der viel fern herumfahrend ge-
kommen bei nicht geringerer Vorfahrung
als der kleinste Tagelöhner im Dorfe, daß
ich wiederum wie in der Lebzzeit in Eng-
land und Afrika und wie in der Straten-
und Kanonierzeit fähbar an die Wirklich-
keiten des Lebens herangebracht wurde; aber
waren die Wirklichkeiten der ersten
Lebens, und die Geister der Heimat meiner
Athen waren fortwährend um mich.“

In dem Dofe — auf dem Wege durchs
Dorf an einem frühlich farbigen Frei-
haus Göttinger Studenten vorbei, die Wiese
herab zur Jahre — mit dem Nüchlid auf
Tum und breite Vorderseite der alten Kirche
im allerersten Nachhinein des Abends — an
den Jugendenzeitung „Genießensang“ war
über der Berg entlang — und noch einmal
auf fast zweitägigem Wege über die letzten
Bergausläufer des Reinhardswaldes in der
Näheung Carlshafen zum späten Abendzug
— zuletzt zwischen riefenblauen nachdunkeln
Nähen, die von Eichenen durchsinnelt
fichte Wälder hielten; in „Heimat
und Eng“ des Cornelius Jugendtage be-
gleiteten. Warum der deutsche Weltgänger Hans
Grimm hier dabei sein muß und hier
die Kräfte für sein weltweites und tief deutsch
vermaltetes Erleben und Schaffen fand.

Aber etwas Cornelius-Friebohntisch war es
doch gewesen, daß der Reinhardswaldener
den ganzen Tag mit Hans Grimm ging
und sich den Weg bis ihm ausdauerte
als er an der Türe stand, aus Jaggsartigkeit
oder aus Bedrängnis der zu kurz ge-
wordenen Abendstunden an seiner Tür nicht
anlopfte. Das soll denn, wenn freundliche
Fügung es will, ein anderes Jahr doch ge-
hen werden.

„Berlin — Wien — Paris“.

als Pflichtausführung des Theatervereins für
den Monat Dezember.

Der Lustspielabend „Berlin — Wien —
Paris“ am Mittwoch, dem 16. Dezember,
abends am 8 Uhr im „Zoo“, wird rechtlich
von Hugo Gau-Bartler, der gerade einen
erfreulichen Erfolg als Rundfunkreferent
am Berliner Sender zu verzeichnen hat, und
von Heino Thiele betreut. In dem Stück
ist Johanna W i l u m (als Gast) beschäftigt,
von ihren früheren Erfolgen 6. B. in
Sprung in die Ehe“ des Landesheaters in
auter Erinnerung sein wird. Rudolf S o -
b i e l und Georg S ö f f e l, die beiden
Partner aus „Sturm im Wasserfall“ stehen
sich in „Waldschloßpauer“ als Anatol und Max
gegenüber. Wenn nicht alles täuscht, dürfen
eine künftigezeitliche Bekanntschaft bei diesem
Sinnatendabend zu erwarten sein; die Be-
gegnungsteller läßt diese Hoffnung jedenfalls
berechtigt erscheinen. — Der Kartenverkauf
hat bereits im Verkehrsbüro (kleine Mittel-
straße) begonnen; es wird um rechtzeitige
Abholung der Karten gebeten.

Mereburger Veranstaltungen

Witwenball mit „Die Bräutigams-
zeit“ mit Georg Alexander, Martha Egert
Union-Theater, „Antas“ der Held des
wilden Weltens.
Kammerlichspiele, „Frauenraub auf Mo-
dagastar“.
Leipziger Siedelfänger, Dienstag, den 15.
Dezember 20 Uhr im Kasino.

Eigenum Druck und Verlag: Mereburger Druck-
und Verlagsanstalt, S. B. in Mereburger,
Gärtnerstraße 4. Reaktionen: keine und keine
Verantwortung für den Inhalt. Druck: Hermann
Wolff in den Anzeigenteil Erhard Schmitz,
S. B.

